

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 6. Dezember 1989

Nr.233 (6 III)

Preis 3 Kopeken

Ein Sowchos entwickelt Nebengewerbe

Als man vor zwei Jahren im Sowchos „Dijewski“ eine Pelztierfarm gründete, verhielten sich viele Mitarbeiter des Sowchos zu diesem Unternehmen sehr mißtrauisch.

Der Sowchosdirektor Gregor Feßler hätte sich wohl auch nicht dafür entschlossen, wenn ihm der Veterinärarzt Viktor Staubert nicht beigegeben hätte, der dann auch die Leitung der Farm übernahm. Die Sache ist nämlich die, daß die Polarfüchse in der Unfreiheit sehr empfindlich sind: Sie ernähren sich nur von Fleisch und sind für zahlreiche Krankheiten anfällig; besonders erregbar sind sie während der Vermehrungsperiode und töten in den Stressituationen ihren Nachwuchs.

In der von Viktor Staubert gegründeten Brigade arbeiten nur Verwandte. Zu fünf übernahmen sie die ersten 60 Polarfüchse.

Schon im nächsten Winter lieferte die Pelztierfarm ihre erste Produktion. Ein Teil der Tiere wurde ausgesondert; die Felle wurden gegeben und an die Sowchosmitarbeiter verkauft, dabei ziemlich preiswert zu — 120 bis 130 Rubel.

In diesem Jahr gibt es auf der Farm schon 350 Tiere. Zum erstmaligen wird sie mehr als 200 Felle liefern. Ein Teil davon wird an das hiesige Dienstleistungskombinat und der andere an die Sowchosarbeiter verkauft werden.

Ist aber die Farm für den Sowchos gewinnbringend? Auf diese Frage ist nicht leicht zu antworten. Viktor Staubert ist der Meinung, daß alles vom Preis der Felle abhängt. Wenn er auf demselben Niveau bleibt, wie er war, so wird der Gewinn nur gering sein.

Der Tierarzt des Sowchos Wali-chan Bakenow, der z. Z. den Direktor vertritt, informierte, daß der Sowchos seine Nebengewerbe nicht

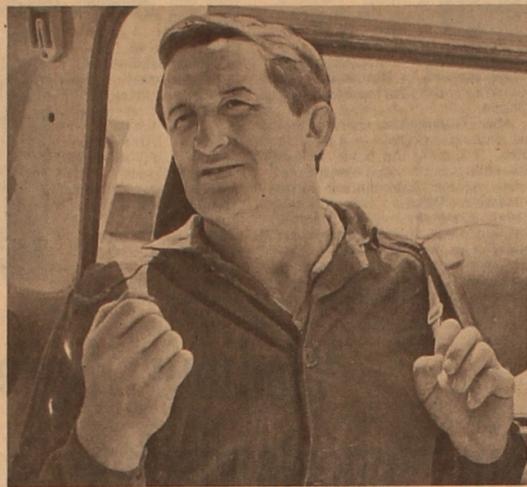
um des Gewinns willen entwickelt, sondern um die Bedürfnisse der Dorfbewohner zu befriedigen.

„Man darf aber nicht verlustbringend arbeiten“, sagte er zum Schluß. „Man muß die Preise für die Felle erhöhen, um Gewinn zu bekommen und die nötigen Mittel auf die Erweiterung der Produktion zu lenken“. Ebenfalls um die Belangen der Dorfbewohner zu befriedigen, hat man im Sowchos auch eine Gänsefarm geschaffen. Der Agrarbetrieb hat im Nachbargebiet 6 000 Gänse aufgekauft. Ein alter Kuhstall wurde als Gänsefarm eingerichtet. Auch hier hatte man den Familienvertrag angewandt. An der Spitze der Familienbrigade steht Wladimir Stupin. Zusammen mit ihm arbeiten seine Frau Kul-sipa, der Bruder Sergej und sein Schwager Kairshan Shaksymbekow.

In naher Zukunft beabsichtigt man, den Gänsebestand bis auf 10 000 Köpfe zu bringen und schon im Frühling alle Kollektivmitglieder, die in ihren individuellen Wirtschaften Gänse aufziehen möchten, mit Junggeflügel zu versorgen. Außerdem ist es eingeplant, schon im nächsten Jahr im Sowchos eine Räuchererei in Betrieb zu nehmen und im Rayonzentrum mit geräucherem Gänsefleisch zu handeln.

In der Zeit des Übergangs zur wirtschaftlichen Rechenschaftsuchung suchen die Betriebe nach Reserven zur Produktionserweiterung und nach zusätzlichen Möglichkeiten zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Konsumwaren.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai



Staatspreisträger der UdSSR

Eine freudige Nachricht kam nach Nowy Usen im Gebiet Gurjew: Alexander Pawlowitsch Jerjomina, der Meister in der Verwaltung für Bohrarbeiten der Produktionsvereinigung „Mangyschlakneft“ von Nowy Usen, wurde für seine hervorragenden Leistungen in der Arbeit sowie in Wissenschaft und Technik der Staatspreis der UdSSR verliehen.

Unsere Bilder: Der Staatspreisträger A. P. Jerjomina; die Bohrbrigade Jerjomina. Fotos: KasTAg



Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR

Über vordringliche Maßnahmen zur ökologischen Sanierung des Landes

Der Oberste Sowjet der UdSSR stellt fest, daß im Lande eine besorgniserregende und mancherorts sogar krisenhafte ökologische Situation entstanden ist. Ungeachtet der getroffenen Maßnahmen, erfolgt die Arbeit zur ökologischen Sanierung des Landes unbefriedigend.

Die Situation im Raum des Aralsees wird praktisch nicht mehr von Menschen beherrscht. Die Aralsee-Katastrophe ist zu einer Zone der ökologischen Katastrophe geworden. Gespannt bleibt die Lage in den durch die Havarie im KKW Tschernobyl betroffenen Gegenden. Es wächst die Besorgnis der Bevölkerung im Raum des Kernwaffentestgeländes bei Semipalatinsk. Am Rande einer ökologischen Krise befinden sich Kalmykien, die Stromgebiete des Dnepr und des Dnestr, das Donzbecken, der Ural, das Kusbas, die Stromgebiete der Wolga, des Sewan, des Issyk-Kul, des Balchasch und des Ladoga-Sees, des Schwarzen, des Asowschen, des Kaspischen Meeres und der Ostsee sowie eine Reihe anderer Regionen. Es gilt, die Realisierung von Naturschutzmaßnahmen in den Stromgebieten des Balsees, des Ob und des Amur zu beschleunigen.

In 103 Städten mit einer Gesamtbevölkerung von rund 50 Millionen Menschen übersteigt die Konzentration der Schadstoffe in der Luft zehnfach und mehr die zulässige. Es wächst der Umfang toxischer Industrieabfälle, deren größter Teil auf Schuttdeponien mit hohem Siedlungsdruck gelangt. Der Zustand zweier Drittel von Wasserquellen entspricht nicht den Normativen, es geht eine gefährliche Verunreinigung der unterirdischen Gewässer vor sich. In 600 Städten wird keine qualitativgerechte Reinigung des Abwassers gewährleistet. Niedrig ist der Anteil von Erzeugnissen, die nach abfaller Technologie hergestellt werden. Millionen Hektar einst fruchtbarer Länder sind infolge von Bergbauarbeiten, Erosion, Versumpfung, Versalzung und Verdünnung aus der landwirtschaftlichen Nutzung gezogen worden. Ein Teil der Lebensmittel ist wegen des hohen Gehalts an Pestiziden, Nitraten, Hormonen und Radionukliden gebrauchsfähig. Die Mortalität an allergischen, onkologischen und anderen Krankheiten nimmt zu. Es fehlt eine ausreichende, operative Informierung der Bevölkerung über ökologische Fragen.

Die Situation verschärft sich wegen des verantwortungslosen Verhaltens der Leiter zahlreicher Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane der UdSSR, der

Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, der Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zur Durchführung der Naturschutzmaßnahmen, wegen der unzureichend effektiven Leitung und Kontrolle der Umweltqualität durch den Staat, wegen der ernsthaften Fehlschläge bei der Organisation einer rationalen Nutzung der Naturreichtümer, wegen fehlender effektiver ökonomischer Hebel zum Sparen von Ressourcen und Energieträgern, realer Vollmachten der örtlichen Sowjets zur Überwachung der Nutzung der Naturreichtümer, wegen der Fehler bei der Standortverteilung der Produktivkräfte des Landes.

Der Oberste Sowjet der UdSSR beschließt: 1. Der Ministerrat der UdSSR, die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR haben Maßnahmen zur Leistung dringender Hilfe für Regionen mit ökologischem Notstand festzulegen und diese in die Staatspläne der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, der Unions- und autonomen Republiken für das bevorstehende Planjahr fünf aufzunehmen.

Es ist ein Entwurf eines langfristigen Staatsprogramms für Umweltschutz und rationelle Nutzung der natürlichen Ressourcen der UdSSR für das dreizehnte Planjahr fünf und für die Zeit bis 2005 auszuarbeiten und nach vollkommener Erörterung dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Frühlingstagung im Jahre 1990 zu unterbreiten. Dabei ist unter anderem zu berücksichtigen:

In den Jahren 1990 bis 1995 ist eine Verbesserung des Umweltzustandes in den Städten und Siedlungen, wo die Luftverunreinigung die höchste zulässige Konzentration mehrfach übersteigt, bis zu den Normativforderungen vorzusehen; zu erörtern sind Fragen, verbunden mit dem Leben der Bevölkerung in den Grenzen von Sanitätsschutzzonen um ökologisch gefährliche Betriebe und Produktionsbereiche; die Qualität des Süßwassers und der Lebensmittel ist in den Jahren 1991 bis 1995 auf sanitärhygienische Normativen zu bringen;

der Umfang von Forschungs-, Versuchs- und Konstruktionsarbeiten zur Entwicklung ökologischer sauberer, abfaller Technologie und Ergebnisse sowie zur Lösung anderer Umweltschutzprobleme ist wesentlich zu erweitern. Diese Arbeiten sind durch die erforderlichen Geldmittel und Materialwerte abzusichern;

es gilt, im Jahre 1990 mit der Realisierung des Programms der Entwicklung automatisierter Systeme zur Kontrolle des Umweltzustandes, darunter unter Einsatz von Raumflugmitteln, zu beginnen; zu diesem Zweck ist der Bau von Meßgeräten zu organisieren;

weltgehend zu nutzen ist das weltweite und Produktionspotential der Verteidigungszweige zur radikalen Veränderung der ökologischen Situation im Lande, wozu im Programm der Abschnitt „Konversion — Ökologie“ vorzusehen ist. 2. Ab 1990 ist mit dem Finanzieren der Arbeiten gemäß sämtlichen Entwürfen und Programmen nur bei Vorhandensein eines positiven Gutachtens der Staatlichen Expertise für Ökologie zu beginnen. In den Jahren 1990 bis 1991 ist eine staatliche ökologische Expertise der früher angeordneten Staatsprogramme der Melioration und Chemisierung der Landwirtschaft, der Entwicklung der Atomenergie, der chemischen, der mikrobiologischen Industrie und anderer Industrien vorzunehmen.

In den Jahren 1990—1991 ist eine ökologische Verkartung aller Produktionsbetriebe, ökologisch gefährlicher Objekte sowie einzelner Territorien vorzunehmen und nach deren Ergebnissen konkrete Pläne der Sanierung der ökologischen Lage zu erarbeiten.

Die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die örtlichen Sowjets und die Organe des Staatlichen Komitees der UdSSR für Naturschutz haben an dieser Arbeit aktiv teilzunehmen.

3. Zur Ermittlung und Realisierung der rationalen Maßnahmen für die Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts im Gebiet des Aralsees ist eine ständig wirkende Regierungskommission zu bilden. Die Kommission hat gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie unter Heranziehung ausländischer Wissenschaftler und Fachleute eine Wettbewerbsarbeit der Konzeption der Wiederherstellung des Aralsees sicherzustellen und 1990 dem Obersten Sowjet der UdSSR konkrete Vorschläge zu ihrer Realisierung vorzulegen.

Der Ministerrat der UdSSR, der Ministerrat der Usbekischen SSR, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Ministerrat der Turkmenischen SSR, der Ministerrat der Tadshikischen SSR und der Ministerrat der Kirgisischen SSR haben ihre Kontrolle über den Verlauf der Erfüllung der früher gefaßten Beschlüsse über

die Probleme im Gebiet des Aralsees zu verstärken.

4. Zu beauftragen ist die Ausarbeitung der staatlichen Komplexprogramme der RSFSR, der Ukrainischen SSR und der Belorussischen SSR zur Liquidierung der Havariefolgen im Atomkraftwerk Tschernobyl. Der Ministerrat der UdSSR muß im 1. Quartal 1990 die genannten Programme erörtern. Beschlüsse über Fragen seiner Kompetenz fassen und der Frühlingstagung des Obersten Sowjets ein einheitliches Unions- und Republikprogramm zu dieser Frage sowie Informationen über die mit dieser Katastrophe verbundene Lage vorlegen. In den Plänen der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR und der Unionsrepubliken für das 13. Planjahr fünf ist die Sonderzuweisung von finanziellen und materiell-technischen Ressourcen zu diesen Zwecken vorzusehen.

Das Ministerium für Atomenergie und Industrie der UdSSR hat gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR einen Komplex zusätzlicher Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit der in der UdSSR in Betrieb befindlichen Atomreaktoren auszuarbeiten und ihn zu verwirklichen. Das Staatskomitee der UdSSR für Naturschutz hat ökologische Expertisen der Entwürfe der zu bauenden Atom- und Wärmekraftwerke und anderer Objekte mit Atomenergieanlagen durchzuführen und einen Beschluß über ihre Ergebnisse zu fassen.

1990 ist eine neue Variante des staatlichen Energieprogramms im Hinblick auf die Benutzung der nichttraditionellen und ökologisch gefahrlosen Energiequellen sowie die Errichtung experimenteller Atomkraftwerke mit verschiedenen Typen und Schemata des Standorts der Atomreaktoren auszuarbeiten.

5. Das Verteidigungsministerium der UdSSR und das Ministerium für Atomenergie und Atomindustrie der UdSSR haben die Frage zur Einstellung der Kernwaffenversuche auf dem Testgelände Semipalatinsk zu erörtern und ihre Vorschläge dem Ministerrat der UdSSR zu unterbreiten. Der Ministerrat der UdSSR hat im 1. Quartal 1990 die nötigen Maßnahmen zu bestätigen.

Der Ministerrat der UdSSR hat die Frage der Einwirkung der Kernwaffenversuche auf dem nördlichen Testgelände (Nowaja Semlja) auf die naheliegenden Territorien zu erörtern.

(Schluß S. 2)

Treffen in Moskau

Ein Informationstreffen der höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages hat am 4. Dezember in Moskau stattgefunden. M. S. Gorbatschow informierte die Vertreter der verbündeten Länder ausführlich über seine am 2. und 3. Dezember stattgefundenen Gespräche mit USA-Präsident G. Bush.

Am Vortag der Begegnung in Malta haben wir uns mit unseren Bündnispartnern schriftlich beraten und uns darüber geeinigt, daß wir bei der Erörterung der Situation in der Welt und in Europa sowohl insgesamt als auch im Ostteil des Kontinents von den mit ihnen koordinierten Positionen ausgehen werden. Davon ließ sich die sowjetische Seite bei dem informellen Meinungsaustausch mit dem amerikanischen Präsidenten zu einem großen Kreis von dringenden Fragen der internationalen Lage leiten.

Die Gespräche mit G. Bush haben die Produktivität des neuen politischen Denkens gezeigt sowie die Notwendigkeit und — was besonders wichtig ist — die Möglichkeit bestätigt, die Interessen der Staaten unabhängig von deren politischen und gesellschaftlichen Systemen miteinander zu verbinden. Die Atmosphäre der Aufrichtigkeit und der Unvoreingenommenheit, die sich zu Beginn des Treffens herausbildete, hat es ermöglicht, einen konstruktiven

Meinungsaustausch praktisch zu allen großen internationalen Problemen der Gegenwart zu führen und die Hauptfragen der bilateralen sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu erörtern.

Einen bedeutenden Platz nahmen in der Diskussion verschiedene Bestandteile des Veränderungsprozesses ein, der sich in Osteuropa vollzieht und einen umfassenden und vielseitigen Einfluß auf die Tendenzen der europäischen und der Weltentwicklung ausübt. Die Seiten verwiesen auf die Wichtigkeit der Gewährleistung der Stabilität, die ausnahmslos allen europäischen Staaten nicht nur das Gefühl der Sicherheit und der Zuversicht vermittelt, sondern den erst im Entstehen begriffenen und deswegen noch zerbrechlichen gesamt-europäischen Strukturen auch die Zukunft garantieren würde.

Die Perspektiven der Ost-West-Beziehungen unter Berücksichtigung der sich in beiden Teilen des europäischen Kontinents vollziehenden Veränderungen einschätzend, betonte M. S. Gorbatschow die Bedeutung einer weiteren Senkung der Niveau der militärischen Konfrontation sowie die Wichtigkeit der Achtung der vorhandenen europäischen Staatsgrenzen. Der Realismus erfordert es, für eine überschaubare Zukunft von der Not-

wendigkeit der Erhaltung der beiden Bündnisse — der NATO und des Warschauer Vertrages — auszugehen. Als politische Bündnisse können sie ihren Beitrag zur Festlegung der europäischen Sicherheit leisten und auf der Grundlage einer hohen gemeinsamen Verantwortung zu einer Brücke werden.

M. S. Gorbatschow informierte über die Ergebnisse seines Besuchs in Italien, über seine Gespräche mit der italienischen Führung und seine Begegnung mit dem Papst Johannes Paul II. im Vatikan.

Kurze Erklärungen gaben P. Mladenow, R. Nyers, H. Modrow, W. Jaruzelski, N. Ceausescu und K. Urbanek ab.

M. S. Gorbatschow betonte zum Abschluß des Treffens die Bedeutung des engen Zusammenwirkens und der Erneuerung der Formen und Methoden der Tätigkeit der Organisation des Warschauer Vertrages unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Die weitere Entwicklung des gesamt-europäischen Prozesses auf der Grundlage des Gleichgewichts der Interessen aller Staaten des Kontinents erfordert dieses Zusammenwirken und diese Erneuerung.

Das Treffen verlief in freundschaftlicher Atmosphäre.

(TASS)

Erklärung der höchsten Repräsentanten Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens und der Sowjetunion

Die höchsten Repräsentanten Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens und der Sowjetunion haben auf ihrem Treffen am 4. Dezember in Moskau erklärt, daß der Einmarsch von Truppen ihrer Staaten 1968 in die CSSR eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der souveränen

Tschechoslowakei war und verurteilt werden muß.

Diese unrechtmäßigen Handlungen, die den Prozeß der demokratischen Erneuerung in der CSSR unterbrechen, hatten dauernde negative Folgen. Die Gesellschaft hat bestätigt, wie wichtig es ist, selbst in der kompliziertesten internationalen Situa-

tion politische Mittel zur Regelung jener Probleme zu nutzen sowie in den Beziehungen zwischen den Staaten die Prinzipien der Souveränität, der Unabhängigkeit und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten strikt einzuhalten, was den Bestimmungen des Warschauer Vertrages entspricht.

Erklärung der sowjetischen Regierung

Die tschechoslowakische Gesellschaft befindet sich im Stadium der kritischen Auseinandersetzung mit ihrer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Das ist ein natürlicher Prozeß, den viele Länder so oder so durchmachen. Leider war die Notwendigkeit einer ständigen sozialistischen Selbsterneuerung und der realistischen Einschätzung der Ergebnisse nicht immer selbstverständlich, besonders in Situationen, in denen sich solche Ereig-

nisse auf widersprüchliche Weise miteinander verflochten und kühne Antworten auf die Erfordernisse der Zeit notwendig machten.

Die sowjetische Führung hatte 1968 im inneren Streit in der Tschechoslowakei um die objektive herangereiften Probleme die Position einer Seite eingenommen. In jener Zeit betrachtete man die scharfe Konfrontation zwischen Ost und West als eine Zwischentrittung für ein solches

unausgeglichenes und nicht adäquates Herangehen sowie für die Einmischung in die Angelegenheiten des befreundeten Landes.

Wir stimmen der Meinung des Präsidiums des ZK der KPdSU und der Regierung der CSSR zu, wonach der Einmarsch der Armeen von fünf sozialistischen Ländern in die Tschechoslowakei im Jahre 1968 unberechtigt und der entsprechende Beschluß im Lichte aller jetzt bekannten Fakten ein Fehler war.

M. S. Gorbatschow traf mit K. Urbanek und L. Adamec zusammen

M. S. Gorbatschow ist am 4. Dezember in Moskau mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, K. Urbanek, und dem Vorsitzenden der Regierung der CSSR, L. Adamec, zusammengekommen. Bei der Erörterung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Tschechoslowakei wurde hervorgehoben, daß diesen Beziehungen tiefreichende und dauerhafte Faktoren zugrunde liegen. Die Völker beider Länder sind an der Entwicklung einer gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit und des politischen Zusammenwirkens interessiert. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern als Bündnispartner spielen bei der Unterstützung der Stabilität und der Unantastbarkeit der nach Kriegsende festgelegten Grenzen in Europa und bei der erfolgreichen Entwick-

lung des gesamt-europäischen Prozesses eine wichtige Rolle.

Festgestellt wurde, daß die KPdSU und die KPdTSch den Einmarsch von Truppen von fünf Staaten des Warschauer Vertrages 1968 ins Territorium der Tschechoslowakei gleich bewerten. Dieser Akt war eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der CSSR, die mit den Normen der Beziehungen zwischen souveränen Staaten unvereinbar ist.

Während des Gesprächs wurden die Bedingungen des Aufenthaltes sowjetischer Truppen in der Tschechoslowakei berührt. Es wurde beschlossen, diese Frage bei Konsultationen der zuständigen Staatsämter beider Länder zu erörtern. Die Reduzierung der Streitkräfte und der Rüstungen, vorausgesetzt, daß das gesamt-europäische Gleichgewicht auf-

rechterhalten sowie die gleiche Sicherheit und die Unantastbarkeit der Grenzen aller europäischen Staaten, darunter natürlich auch der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, gewährleistet werden, ist die notwendige Garantie für die Stabilität auf dem Kontinent und für die kontinuierliche Entwicklung des Helsinki-Prozesses, an dessen erfolgreicher Fortsetzung alle seine Teilnehmer interessiert sind.

Bekundet wurde das beiderseitige Bestreben, die Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdTSch im Interesse des sachlichen Austausches von Erfahrungen bei der Parteilarbeit und bei der Vertiefung der gegenseitigen Verständigung hinsichtlich der besonders aktuellen Probleme der gegenwärtigen Weltentwicklung zu festigen.

(TASS)

Treffen M. S. Gorbatschows und N. Ceausescu

Ein Treffen M. S. Gorbatschows mit dem Generalsekretär der RKP und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien, N. Ceausescu, fand am 4. Dezember statt. Die Seiten legten ihre Ansichten zu aktuellen Problemen des sozialistischen Aufbaus, zur Entwicklung der kommunistischen und Arbeiterbewegung und auch zur gegen-

wärtigen internationalen Lage dar. Es fand ein inhaltsreicher Meinungsaustausch zu Fragen der Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit, der Kooperation der Bemühungen in Produktion, Wissenschaft und Technik statt. Unterstrichen wurde die beiderseitige Interessiertheit an der Vertiefung

der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der SRR im humanitären und im außenpolitischen Bereich.

Das Gespräch verlief in einer kameradschaftlichen Atmosphäre und im Geist des offenen Meinungsaustausches.

(TASS)

M. S. Gorbatschow mit H. Modrow zusammengetroffen

M. S. Gorbatschow ist am 4. Dezember mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, H. Modrow, zusammengetroffen. H. Modrow verwies auf die äußerst komplizierte Situation in der DDR und betonte, daß die Koalitionsregierung der DDR entsprechend den Hoffnungen des Volkes auf den Ausweg aus der Krise hin-arbeitet.

Es wurde ferner unterstrichen, daß sich die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auf den

außerordentlichen Parteitag vorbereitet, auf dem eine Führung gebildet werden soll, die die Autorität der Partei als einer der wichtigsten Triebkräfte des gesellschaftlichen Fortschritts in der DDR wiedererlangen kann.

M. S. Gorbatschow versicherte, daß die Sowjetbürger in der DDR einen zuverlässigen Freund und Partner sowie einen wichtigen Garanten des Friedens und der Stabilität in Europa sehen. Die SED, unsere deutschen Freunde kön-

(TASS)



PANORAMA

In den Bruderländern

Starker Bevölkerungszuwachs und hoher Beschäftigungsgrad

ULAN-BATOR. Bei einem langjährigen Arbeitskräftezuwachs um jährlich etwa 3,6 Prozent hat die Mongolei einen Beschäftigungsgrad von derzeit 95 Prozent erreicht, teilte der Stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Plankommission Baadain Zeren auf einer Pressekonferenz in Ulan-Bator mit. Im laufenden Jahr fünf wurden bisher 81 000 neue Arbeitsplätze geschaffen, weitere 4 000 seien geplant.

Nach wie vor fehlen in den Gobi-Bezirken 13 000 Viehzüchter. Landwirtschaftliche Genossenschaften in elf Bezirken bieten Arbeitsplätze an. Die Plankommission prüft gegenwärtig Projekte, um Araten und ihren Familien aus-

sieben vorwiegend westlichen Bezirken in den Gobi-Bezirken neue Existenzmöglichkeiten zu bieten.

Um die Zahl der Nichtberufstätigen zu verringern — sie wurde mit 27 500 angegeben — werden in nächster Zeit in der Nähe von Ulan-Bator mehrere Klein- und Mittelbetriebe für die Verarbeitung von Agrarprodukten und Holz gegründet. Arbeitsangebote, aber nicht genügend Nachfrage gebe es auch in Bauwesen, Forstwirtschaft und Stadtreinigung. In Ulan-Bator seien 1 600 Personen ohne Arbeitsverhältnis, weil sie nach Aussage des Politikers keine der angebotenen Stellen angenommen haben.



Ein Bäckermeister, der Schule macht

Günter Baumgärtel, selbständiger Bäckermeister aus Sachsendorf, Kreis Seelow (DDR-Bezirk Frankfurt/Oder), ist nicht nur beliebt wegen seines frischen Brotes und seiner wohlwollenden Backwaren. Bekannt und geachtet ist er ebenso bei Lehrern und Schülern der Maxim-Gorki-Oberschule in Dolginitz, wo er seit fünf Jahren Vorsitzender

des Elternbeirates ist. Mit vielen Ideen und Initiativen bereichert er das Erziehungs- und Bildungsprogramm. Er übt mit den Kindern kleine Theaterstücke ein, zeigt ihnen selbstgedrehte Schmalfilme und lädt die Kleinen auch zum Plätzchenbacken ein.

Foto: Schneider/ADN

Beitrag der Privatunternehmen

BERLIN. Jedes fünfte Einzelhandelsgeschäft und 40 Prozent aller Gaststätten sind in der DDR in Privathand. Mit den rund 11 300 Lokalen, über 6 000 Lebensmittel-, Obst- und Gemüseverpackungsstellen sowie fast 8 800 Industriewarenläden werden beträchtliche Versorgungsleistungen realisiert, ihr Personal setzte im vergangenen Jahr Waren im Wert von über 10,6 Milliarden Mark um. In einigen Branchen haben private Gewerbetreibende sogar einen überdurchschnittlichen Anteil am gesamten Warenumsatz, zum Beispiel bei Haushaltschemie, Laken und Farben mit mehr als 20 Prozent.

teilt. Besonders der Ministerratsbeschluss im März letzten Jahres zur Förderung des privaten Gewerbes zog zahlreiche Geschäftsgründungen nach sich. Der Zuwachs resultiert daraus, daß geschlossene beziehungsweise zweckentfremdet genutzte Räume wiedereröffnet und auch kleine Objekte des staatlichen Handels zur Nutzung an private Initiativen übergeben wurden. Darüber hinaus wurden neue Gewerberäume in Eigenheimen oder durch Um- und Ausbau geschaffen. Viele der neuen Objekte sind Familienbetriebe.

Seit 1976 wurden DDR-Privatunternehmern über 14 000 Grundmitteldarlehen gewährt. Über Steuervergünstigungen und andere Maßnahmen erhöhte sich ihr persönliches Einkommen stetig. Für die über 18 000 Mitarbeiter des privaten Einzelhandels wurden im März 1988 höhere, umsatzorientierte Lohnprämien wirksam.

Hohe Luftverschmutzung

PRAG. Wegen hoher Luftverschmutzung bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sind vergangene Woche in Prag Sondermaßnahmen in Kraft getreten. 70 auf Kohlebasis arbeitende Kraft- und Heizwerke sowie Kesselanlagen mußten ihren Betrieb drastisch einschränken. An Kindergärten, Krippen und Schu-

len erging die Aufforderung, möglichst keine Veranstaltungen im Freien durchzuführen. Auf übermäßiges Lüften sei dort sowie in Einrichtungen des Gesundheitswesens zu verzichten. An Fahrzeughalter wurde appelliert, Privatfahrten auf das Mindestmaß zu beschränken.

Vorbereitung zum Vereinigungsparteitag

Die Vorbereitung des für die zweite Dezemberhälfte einberufenen Vereinigungsparteitages haben die Zentralkomitees der in Simbabwe regierenden ZANU/PF und der PF-ZAPU in Harare beraten. Staatspräsident Robert Mugabe, der auch Präsident der Afrikanischen Nationalunion von Simbabwe Patriotic Front (ZANU/PF) ist, referierte über den Statutenentwurf, der dem Parteitag vorgelegt werden soll.

ein, der die Gleichheit aller vor dem Gesetz, die Bürgerrechte und die Gleichberechtigung unabhängig von Rasse, Stammeszugehörigkeit, Geschlecht und Religion garantiert. In der Zeit zwischen den Parteitag soll die Partei von einem Zentralkomitee mit 160 Mitgliedern geführt werden.

Die Vereinigung der beiden Parteien war im Dezember 1987 von Mugabe und dem Präsidenten der PF-ZAPU (Patriotische Front-Afrikanische Volksunion von Simbabwe), Joshua Nkomo, vereinbart worden.

Ein diplomatischer Fehlschlag

Als großen diplomatischen Fehlschlag hat der Stellvertretende SPD-Vorsitzende und saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine das deutsch-polnische 10-Punkte-Programm von Bundeskanzler Kohl gewertet. Wie er am Sonnabend auf einer Pressekonferenz in Bonn weiter feststellte, habe es Mißtrauen in der DDR, den europäischen Staaten, der Sowjetunion und den USA hervorgerufen. Der Bundeskanzler „wäre gut beraten gewesen, den Menschen in der DDR das Recht zu belassen, über ihre Zukunft selbst zu bestimmen“, sagte Lafontaine. Die Re-

aktionen der europäischen Staaten seien ebenso zurückhaltend ausgefallen wie die der DDR-Politiker Krenz und Modrow. Es sei vorzuziehen gewesen, daß die Erklärung des Bundeskanzlers bei den europäischen Ländern bestehende Ängste und Vorbehalte bestärke. Wer am Bau des europäischen Hauses mitwirken wolle, könne nicht die Westgrenze Polens immer noch in Frage stellen und neue Atomraketen auf die Bevölkerung der DDR richten. Direkte wirtschaftliche Hilfe in der DDR, eine Lösung des Währungsproblems und eine Politik der schrittweisen An-

Rund 700 gemeinsame Betriebe in Ungarn

BUDAPEST. Als größte westliche Investition in Ungarn seit Kriegsende bezeichneten hiesige Medien den Einstieg des USA-Konzerns General Electric (GE) bei Tungsram AG, der Welt drittgrößten Glühlampenherstellers. GE übernimmt gegen 150 Millionen Dollar die Hälfte plus eine Aktie des ungarischen Betriebes und damit de facto die Geschäftsführung des nunmehr gemischten Unternehmens. Der Konzern erwarb ferner die Option, weitere 20 Prozent der Aktien kaufen zu können, wenn er sich vertraglich verpflichtet, innerhalb der nächsten fünf Jahre den Umsatz von Tungsram in Westeuropa zu verdoppeln. Zum ungarischen Betrieb gehören zwölf Werke mit mehr als 20 000 Beschäftigten. Die Vorteile liegen ungarischerseits darin, mittels Kapitalimport das Unternehmen unabhängig von Krediten zu machen. Aufgrund der restriktiven Finanzpolitik der Regierung stehen Kredite in Ungarn nur zu hohen Zinsen zur Verfügung. Mit der Einführung modernster Technik und Technologien stärkt das Unternehmen seine Marktposition. Für General Electric bedeutet die Transaktion die Präsenz in Europa. Durch Einsparung von Transportkosten und bedeutend niedrigeren Lohnkosten in Ungarn hat GE die Möglichkeit mit billigeren Produkten auf den auch in dieser Branche hart umkämpften EG-Markt zu gelangen. Nicht zuletzt soll es dem Konzern nach eigenem Bekunden den Einstieg „in den Hoffungsmarkt RGW“ sichern.

In Ungarn gibt es gegenwärtig rund 700 gemischte Gesellschaften, Joint-Ventures. Die ausländische Kapitalbeteiligung liegt bei rund 800 Millionen Dollar. Mit Hilfe großzügiger Gesetze und massiver Steuervergünstigungen versucht die Regierung seit Ende vorigen Jahres, verstärkt westliche Investitionen ins Land zu ziehen. Bisher gibt es aber nur wenige kapitalkräftige Beispiele wie Tungsram-General Electric. Es überwiegen gemischte Gesellschaften im Handels- und Dienstleistungssektor.

Bevorzugt wird derzeit ein ausgeglichener Kapitalanteil, da bei einer Auslandsbeteiligung bis zu 50 Prozent keine behördliche Genehmigung für die Gründung der Gesellschaft notwendig ist. Bis zu dieser Grenze erfolgt lediglich eine Eintragung ins Firmenregister. Möglich ist aber auch eine 100prozentige Übernahme ungarischer Betriebe. Ein Viertel aller Joint-Ventures wurde mit BRD-Firmen abgeschlossen. So hat jüngst „Salamander“ 35 Prozent der Aktien des größten ungarischen Einzelhandelsunternehmens in der Schuhbranche erworben. Es folgen Österreich und die USA. Es mehren sich gemischte Konsultations-Unternehmen, die Investitionsmöglichkeiten erforschen und für künftige westliche Partner Gutachten anfertigen sollen. Im Gespräch ist der Erwerb von 51 Prozent der Aktien der größten ungarischen Warenhauskette Skala. Eines der attraktivsten Anlagegebiete ist derzeit zweifellos der Fremdenverkehr.

Trotz aller unternommenen Anstrengungen schätzt man in Budapest die Rolle der gemischten Gesellschaften für die ungarische Volkswirtschaft vorerst als äußerst gering ein. Eine spürbare Trendwende werde aber frühestens nach den im Frühjahr 1990 anstehenden Parlamentswahlen einsetzen, wenn — wie westliche Politiker und Unternehmer es regelmäßig bei Besuchen in Budapest betonen — die weitere gesellschaftliche Entwicklung Ungarns eindeutig vorausgesehen werden könne.



In Hongkong fand der Wettbewerb um den Titel „Wellness 89“ statt. Als Siegerin ging damals die 24-jährige Polin Anetta Kreglicka hervor. Foto: TASS

Zu den Ergebnissen des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens

Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen bei Malta ist zu Ende gegangen, und man kann heute mit allem Grund sagen, daß es zum wichtigsten und besonders denkwürdigen politischen Ereignis des Jahres 1989 wird.

Der sowjetisch-amerikanische Dialog war sehr umfassend — er erstreckte sich von großen Problemen der internationalen Lage bis hin zu den bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA. Die Politologen und Journalisten werden viel Mühe und Zeit brauchen, um alle Aspekte dieses Dialogs zu analysieren. Verwiesen sei allerdings auf drei Themen, auf drei Momente, die als besonders wichtig erscheinen. Erstens, Die Seiten haben gemeinsam festgestellt, daß die Welt die Epoche des kalten Krieges verläßt und in eine neue Ära — die Ära des dauerhaften Friedens — tritt.

Das Treffen an der maltesischen Küste hat die Grundlage für ein zuverlässiges politisches Fundament zwecks Fortsetzung dieses wohlwollenden Prozesses und für den Erfolg des umfassenden Dialogs Moskau — Washington gelegt, der im Juni kommenden Jahres in den USA stattfindet. Dennoch wird die Vorbereitung des nächsten Gipfeltreffens eine große und gespannte Arbeit von beiden Seiten erfordern.

Zweitens, Die Tatsache, daß sich die von der Sowjetunion unterbreiteten Prinzipien des neuen politischen Denkens in der politischen Praxis und in den Beziehungen zwischen den Staaten, zwischen Ost und West immer mehr durchsetzen, daß die Mauer der Konfrontation konsequent und unbeirrt zerstört und die Konzeptionen der Politik der Stärke demontiert, ist heute unbestritten. Das Treffen an der Küste Maltas hat das Bestreben der UdSSR und der USA bestätigt, sich der wichtigsten Aufgabe, das Weltfrieden praktisch in allen Richtungen einzudämmen, geht es um die 50prozentige Reduzierung der stärksten und besonders zerstörerischen Waffen — der strategischen Waffen — oder um die chemischen Waffen oder um die konventionellen Waffen, unter denen der europäische Boden stöhnt, anzunehmen und sie auch zu lösen.

Die positiven Veränderungen in der Welt machen gebieterisch die Notwendigkeit deutlich, den Prozeß von Helsinki zu beschleunigen und zu aktivieren sowie ihn mit neuem Inhalt zu erfüllen. Eben deshalb wird die von der Sowjetunion unterbreitete Idee, „Helsinki-2“ einzuberufen, heute von der internationalen Öffentlichkeit immer mehr unterstützt. Die sowjetische Seite verweist ein weiteres Mal auf die besondere Wichtigkeit dessen, daß das Vorankommen zu „Helsinki-2“ auf den Prinzipien der Ausgewogenheit der Interessen erfolgt und die Errichtung des gemeinsamen Hauses Europas nicht zur Zerstörung des bereits bestehenden Gebäudes führt. Dieses Haus kann nur auf dem Fundament der bestehenden territorial-politischen

Realitäten errichtet werden und fest stehen, die die Sicherheit und die Stabilität des europäischen Kontinents gewährleisten. Ausgewogenheit und Verantwortung — das wird von Politikern in Europa und außerhalb des Kontinents heute am meisten gefordert.

Und drittens, Während des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens wurde, genau so wie bei dem Staatsbesuch M. S. Gorbatschows in Italien und im Vatikan, der zuvor stattfand, mit allem Nachdruck ein weiteres Mal unterstrichen: Ohne die Umgestaltung in der UdSSR, ohne die tiefgreifenden Veränderungen in den Ländern Osteuropas, die einen mächtigen Appell zur Demokratisierung und zum humanen Sozialismus darstellen, kann sich die Wende zur neuen, besseren Welt, vor der der größte Teil der Menschheit steht, nicht vollziehen. „Die Perestroika in der UdSSR ist ein Keim des künftigen Friedens für alle Völker“, sagte der prominente italienische Schriftsteller Alberto Moravia beim Zeremoniell der Auszeichnung M. S. Gorbatschows mit der Prämie „Goldene Friedensstaube“ in Rom. Und dem ist es tatsächlich so.

Die US-amerikanische Fernsehgesellschaft CBS und dann die britische Zeitung „Observer“ erinnern daran, daß der Sturm der Stärke acht an der maltesischen Küste M. S. Gorbatschow und George Bush zu Änderungen im Programm der Verhandlungen zwang, und hoben hervor, daß beide Supermächte ungeachtet ihrer Stärke nicht in der Lage sind, der Kräfte der Natur allein Herr zu werden.

Wenn man in dem stürmischen Welter das zum Umdisponieren zwang, nach einem Symbol sucht, würde es etwas anderes bedeuten: Die Natur selbst hat die Teilnehmer des Malta-Treffens daran erinnert, daß der von ihnen gewählte Weg zum dauerhaften Frieden, zum Vertrauen und zum Zusammenwirken nicht einfach ist und sie auf diesem Weg nicht nur Erfolge haben, sondern auch mit Schwierigkeiten und unerwarteten Hindernissen konfrontiert sein werden. Aber der stürmische Wellengang und der Wind, der eine Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde hatte, konnten den Malta-Dialog nicht zum Scheitern bringen. Auch die anderen Schranken werden nicht imstande sein, den Übergang zum Vertrauen und Zusammenwirken in den Beziehungen zwischen beiden Mächten zu stören, weil ihre führenden Repräsentanten ihre Absichten ernst meinen, weil sie bereit sind, auf das überlieferte Erbe zu verzichten und den politischen Willen bekunden, das gestellte Ziel auf der Grundlage des Realismus zu erreichen.

Während des Dialogs bei Malta war solcher Wille vorhanden, und das macht die Zuversicht stärker, daß unsere vielfältige und unruhige Welt tatsächlich zu einer besseren Zukunft unterwegs ist.

Juri KORNILOW, TASS-Kommentator

Griechisches Parlament für Programm der Regierung Solotas

Mit dem in der Nacht zum Sonnabend vom Parlament einhellig unterstützten Programm der Übergangsregierung unter Ministerpräsident Xenophon Solotas sollen Voraussetzungen für die Sanierung der arg in Bedrängnis geratenen Wirtschaft Griechenlands geschaffen werden. Allgemeine Zustimmung finden die Maßnahmen, die zu einer Dämpfung der gegenwärtig bei 15 Prozent liegenden Inflationsrate, zur Verringerung der staatlichen Ausgaben und zu einer effektiven Investitionspolitik führen sollen. Vorgesehen ist auch die Verminderung der Defizite im staatlichen Sektor, also bei Stromerzeugung, Wasserwirtschaft und bei der Telekommunikation. Und hier ist die Zustimmung nicht mehr ungeteilt, denn das Sanierungsprogramm sieht unter anderem eine Erhöhung der Tarife in diesen Bereichen vor. Wie hoch sie sein werden, darüber wird in dieser Woche entschieden. Der Dachverband der Gewerkschaften von Werkstätten und Angestellten forderte die Regierung auf, keine Tariferhöhungen vorzunehmen und vor der Anhebung anderer Preise — die Zeltungen sprechen davon, daß das Benzin um etwa 25 Prozent teurer werden soll — den Dialog mit

den Gewerkschaften zu suchen. Harilaos Florakis, Vorsitzender der Koalition der Linken und des Fortschritts, forderte vor dem Parlament Garantien dafür, daß das Volk nicht für die Wirtschaftsmisere zahlen müsse. Notwendig seien drastische Maßnahmen für eine Preiskontrolle und eine Beschneidung der Militärausgaben. Florakis bekräftigte den Standpunkt der Linkskoalition, daß die USA-Militärbasen aus Griechenland entfernt werden müßten. In der Regierungserklärung hieß es dazu, dieses Problem solle „unter Berücksichtigung der nationalen Interessen“ geklärt werden. Die drei führenden Parteien des Landes, die Konservative Neue Demokratie, die Panhellenische Sozialistische Bewegung (PASOK) und die Koalition der Linken und des Fortschritts, hatten sich vor zwei Wochen auf eine All-Parteien-Regierung geeinigt, nachdem bei den Novemberwahlen keine regierungsfähige Mehrheit zustande gekommen war. Die aus Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gebildete provisorische Regierung unter dem 85jährigen Akademiker Solotas soll bis zu Parlamentsneuwahlen im April nächsten Jahres im Amt bleiben.

bestehend bei der Alma-Ataer Gebietsverwaltung der Sozialbank für Wohnungsbau der UdSSR, SCHLIESST mit Personen, die ins Ausland zum ständigen Aufenthalt auswandern, VERTRÄGE ÜBER DIE PFLEGE DER GRABSTÄTTE IHRER VERWANDTEN AB.

Die Gesellschaft hat Zweigstellen in den Gebietszentren der Republik. Adresse: 480091, Alma-Ata, ul. Panfilowa, 98. Die Agenten der Gesellschaft in Alma-Ata sind über folgende Telefonnummern zu erreichen: 62-25-00, 62-34-20, 39-49-50. Die unabhängige Versicherungsgesellschaft „Nadeschda“ wird Ihnen jederzeit zu Hilfe kommen. (3697-1)



Kleine Kinder — kleine Sorgen, große...
Damit es dieser Sorgen dann weniger gibt, raten wir Ihnen, von den Dienstleistungen der Sparbank Gebrauch zu machen. **Machen Sie eine Zwecksparanlage für Ihr Kind.** Je früher Sie sich für diesen Schritt entscheiden, desto vorteilhafter wird es für das Kind sein. Zwecksparanlagen für Kinder im Alter bis zu 16 Jahren werden von Bürgern unabhängig von ihren verwandtschaftlichen Beziehungen und in beliebiger Höhe, in Bargeld wie auch in Form von Überweisungen entgegengenommen. Nach Ablauf einer 10jährigen Deponeierungsfrist der Einlage und wenn das Kind 16 Jahre vollendet hat, wird der Betrag mit 4 Prozent Jahreszinsen ausgezahlt. Bleibt die Einlage nach zehnjähriger Frist und der Vollendung des 16jährigen Alters durch das Kind weiter deponiert oder hebt der Einleger das Geld vorfristig ab, wird der Betrag mit 2 Prozent Jahreszinsen ausgezahlt. Kasachische Republikbank der Sparbank der UdSSR

Das Scheckbuch hat sich in der ganzen Welt durchgesetzt. In unserer Republik wurde es 1988 eingeführt. Unsere Bevölkerung nutzt es aber noch wenig für die Bezahlung von Waren und Dienstleistungen. Wir möchten Ihnen ans Herz legen: Ein Scheckbuch — das ist sehr bequem. Dazu unsere Information:

Das Scheckbuch ist ein namentliches Gelddokument, das man in der Einrichtung der Sparbank erhält, wo für Sie das Sichteinlagenkonto eröffnet ist. Es wird für eine beliebige Summe im Rahmen der Restmittel ausgestellt. Es ist zwei Jahre lang vom Tag der Ausstellung an gültig; bei Vorhandensein ungenutzter Schecks kann aber diese Frist noch für zwei Jahre verlängert werden. Der Scheckbuchinhaber kann mittels eines Schecks auch Bargeld in einer beliebigen Einrichtung der Sparbank des Landes erhalten (der Scheck ist auf Verweisung des Personalausweises gültig). Der Scheckbuchinhaber erhält — gleichwie für die Sichteinlage — 2 Prozent Jahreszinsen. Kasachische Republikbank der Sparbank der UdSSR



Für diejenigen, die Hausvieh in individuellen Nebenwirtschaften halten, kam die Zeit der Arbeitsauswertung

Bei Überschüssen (freien Splitzen) müssen Sie wissen: Tiere in Lebens- bzw. Schlachtgewicht werden durch alle Annahmestellen der Konsumgenossenschaften sowie durch deren Erzeuger aufgekauft. Um die Lieferanten unnötiger Sorgen zu entledigen, können die Erzeuger Vieh und Fleisch ihnen direkt zu Hause abnehmen. Die Verrechnung erfolgt zu Vertragspreisen, die jedoch in der Regel die staatlichen Aufkaufspreise nicht übersteigen. Für Personen, die mit Konsumgenossenschaften Verträge für die Lieferung von Überschüssen an Fleisch und Fleischerzeugnissen abgeschlossen haben, wird ein Gegenverkauf von Waren erhöhter Nachfrage organisiert. Aktivisten, die ihre Überschüsse ständig an die Genossenschaftsbetriebe abliefern, werden auf Kosten

dieser Betriebe mit Geldprämien und Wertgeschenken bedacht. Die Konsumgenossenschaften leisten den Bürgern Dienste beim Schlachten von Eigenvieh und bei der Bereitung von Würsten und Räucherwaren in den Schlachthöfen und Wurstmachereien der Konsumgenossenschaften. Den Dorf- und Siedlungssozjets der Volksdeputierten, den Kolchosen und Sowchosen wird das Recht eingeräumt, das Hofland und die Normen der Haltung von Vieh und Geflügel für Bürger zu vergrößern, die mit den Konsumgenossenschaften Verträge über die Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse abgeschlossen haben. Kasachischer Republikverband der Konsumgenossenschaften

Wenn Sie sich entschieden haben, ein Konto für Dauereinlagen zu eröffnen, so suchen Sie eine beliebige Einrichtung der Sparbank auf und kaufen Sie sich ein **ZERTIFIKAT**. Das Zertifikat ist für die Aufbewahrung von Spargeldern im Laufe von 10 Jahren bestimmt. Bei Einhaltung dieser Frist werden auf Grund des Zertifikats 4 Prozent Jahreszinsen gezahlt. Wenn das Zertifikat zur Bezahlung vor Ablauf der 10jährigen Frist vorgewiesen wird, so werden Zinsen ausgehend von der Zahl der vollen Jahre der Geldeaufbewahrung in Zertifikatsform gezahlt. Zertifikate werden im Werte von 250, 500 und 1 000 Rubel herausgegeben. Sie werden frei verkauft und auch frei zur Aufbewahrung wie auch zur Bezahlung in einer beliebigen Abteilung der Sparbank der UdSSR angenommen. Bei der Bezahlung des Zertifikats kann der Besitzer ein neues Zertifikat kaufen oder die empfangene Summe auf eine beliebige andere Art deponieren. Kasachische Republikbank der Sparbank der UdSSR

Kinder-Freundschaft

Wir sind nur eine kleine Klasse,

darum verstehen wir uns wohl auch so gut. Die sieben Jungen und sieben Mädchen sind immer und überall zusammen — in der Schule selbstverständlich, aber auch nachher.

Wir gehen zusammen ins Kino, machen zusammen Hausaufgaben, zumal die einen stärker und die anderen etwas schwächer im Lernen sind. Da muß doch geholfen wer-

den, und wir tun es gern. Unsere Deutschlehrerin Lilli Holz meint, daß wir nie so viel in der Muttersprache geleistet hätten, wenn wir nicht so einig wären. Wir sprechen miteinander meist deutsch und haben daran großes Interesse. Pauline REDKOWLOSSOWA, 7. Klasse

Dorf Cherson, Gebiet Aktjubinsk

Im Winter in Borowoje

Natürlich ist es nicht die beste Jahreszeit z. B. für einen Badefreund, aber für einen Naturfreund kann sie recht interessant sein. Sind doch die Berge, die Seen unter dem blauen Eispanzer und die strammen grünen Kiefern ringsum genau so schön wie im Sommer. Außerdem sind die Eichhörnchen hier noch richtig munter und ganz zahm. Sie betteln geradezu die Passanten um Körner; wahrscheinlich sind sie ziemlich knausrig und wollen ihre Wintervorräte nicht anrühren.

Außerdem gibt es hier in Borowoje einen Zoo, für mich eine Augenweide. Stundenlang habe ich Tiere beobachtet. Leider ist das Wochenende immer zu kurz für die schönen Dinge, die man in der Natur erleben kann.

Vitja BAUER, 3. Klasse

Gebiet Karaganda

Wochenendtreffen

Lange Jahre steht unsere Mittelschule aus dem Sowchos „Krasnojarski“ im freundschaftlichen Kontakt mit der Nachbarschule aus dem Dorf Manschuk Mamatowa. Wir treffen uns zu verschiedenen Veranstaltungen, Sportfesten und einfach, um uns zu unterhalten. Diesmal waren wir zu unseren Altersgenossen eingeladen. Lena Mi-



kulko, Shanna Beissenbajewa, Sascha Herdt hatten das Wissenstoto „Wo? Was? Wann?“ vorbereitet. Es machte uns Spaß, unser Wissen auf die Probe zu stellen. Dann lud uns Talgat Saginow in den KIF ein. Er ist vor kurzem aus dem Unionspionierlager „Artek“ zurückgekehrt und erzählte sehr viel Neues. Er und seine Freunde brachten viele spannende Ideen vor, die wir uns zu eigen machten.

Nach der „Gehirngymnastik“ ging es dann in die Turnhalle, wo wir eine Art Freundschaftstreffen in Korbball veranstalteten. Wir haben glatt verloren, denn unsere Gastgeber stehen in diesem Sportspiel viel besser. Aber die Jüngsten aus unserer Schule gewannen bei den „Lustigen Starts“ 9:1.

Die Bevölkerung in Manschuk Mamatowa besteht vorwiegend aus Kasachen und die Gastgeber boten uns zuletzt ein schönes nationales Programm dar. Für uns sangen sie auch einige Lieder in unserer deutschen Muttersprache. Das fanden wir sehr nett von ihnen.

Nun erwarten wir unsere Freunde bei uns während der Winterferien.

Irene BUXMANN, 8. Klasse

Gebiet Zelinograd

Wir lernen Deutsch

Am 9. Dezember dieses Jahres beginnt in unserer Schule die Dekade der deutschen Muttersprache. Das wird uns eine Art Prüfung sein, denn wir sollen vor den Lehrern aus anderen Schulen unsere

Kenntnisse in Deutsch demonstrieren. Natürlich haben wir ein wenig Angst, aber es soll auch interessant werden.

Anschließend wollen wir unsere Gäste und Eltern, die zur Schluß-

veranstaltung eingeladen sind, mit einem Programm überraschen. Für diesen Abend üben wir Lieder und Gedichte sowie Szenen aus dem Schulleben und kleine Märchen ein.

Nelly WACKER

Abschied vom ersten Buch

Ade, mein allererstes Buch. Ich danke dir dafür, daß du zu öffnen mir versuchst ins Wunderreich die Tür. Ins Wunderreich der weiten Welt, der Zeitungen, Bibliotheken, daß du mich nun beraten willst auf allen meinen Lebenswegen.



Ade, mein allererstes Buch. Hab Dank von ganzem Herzen, daß du zu helfen mir versuchst im Klügerwerden und im

Scherzen. An dich will ich stets dankbar denken, dir niemals Schande machen, will meinem Schwesterchen dich schenken — wie wird es da so freudig lachen!

Zungenbrecher - Stolperreime

Bruno Baders Bruder Benno und Benno Baders Bruder Bruno baden im Teich. Nach dem Bad essen die beiden Brüder Bader Rostbraten beim Postkater Schleich.

Vor der Prüfung



Was tut man gewöhnlich nach Unterrichtsschluß? Es gibt, natürlich, so manches, das man noch in der Schule erledigen muß: Aufräumen der Unterrichtszimmer, eine nicht erwünschte Aussprache mit dem Klassenleiter oder auch eine kurze Pionier-Freundschaftsberatung u. a. m. Schließlich ist dann alles vorbei, du bist frei und begibst dich nach Hause. Aber...

Der Weg aus der Schule nach Hause kann manchmal recht lang sein. Denn unterwegs gibt es viele verführerische Sachen, daß man einfach nicht daran vorbeigehen kann. Sagen wir mal ein passendes Treppengelände — dann fliegen alle Rangen in einen Haufen, und man rutscht sich vom langen Sitzen einmal richtig fit. Oder kommt einem ein Bildreporter entgegen. Alle stellen sich stramm hin und warten, bis der Onkel

geknipst hat. Da kann man auch ein wenig Spaß machen, einem Kameraden Hasenohren „anmachen“ oder mit der Spielzeugpistole tun, als ob man schießt. Dabei findet sich immer einer, der den Scherz nicht billigt. War es nun wirklich ein blöder Einfall?

Nach dem Klingelzeichen

Hat man einen Apfel in der Tasche, läßt man zuerst seinen besten Freund hineinbeißen, was abermals nicht allen gefällt.

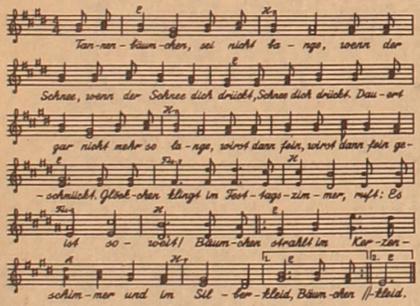
Wie dem auch sei, der Weg aus der Schule nach Hause ist mit allerlei schönen Abwechslungen und Entspannung verbunden. Gerade das veranlaßt es unseren Bildreporter Viktor Krieger, eine Jungengruppe bei herrlichem Herbstwetter mit seiner Kamera zu bespähen!



Tannenbäumchen, sei nicht bange

Worte: Erika ENGEL

Musik: Helmut EISENBRAUN



Wenn der Schnee, wenn der Schnee dich drückt Schnee dich drückt. Dauert gar nicht mehr so lange, wirst dann fein, wirst dann fein geschmückt. Glöckchen klingt im Festtagszimmer, ruft: Es ist soweit! Bäumchen strahlt im Kerzenschimmer, Und im Silberkleid.

Glitzersterne an den Zweigen, Nüsse, gold... Nüsse goldbemalet, goldbemalet; Bäumchen will sie allen zeigen, Bäumchen steht, Bäumchen steht und strahlt. Puppenkind im neuen Kleide, Bär und Hampelmann Sehen sich voll großer Freude Unser Bäumchen an.

2mal

2mal

Tham Lin

(ein schottisches Märchen)

Im Schloß des braven Grafen March lebte seine wunderschöne Tochter Jenet. Zusammen mit anderen Mädchen nähte sie seidene Gewänder und sticte. Nur war Jenet bei dieser Beschäftigung nicht sehr aufmerksam, und ihre Nähte waren nicht immer gerade und tadellos. Viel lieber schaute sie durchs Fenster nach dem herrlichen grünen Wald, der draußen rauschte. Aber dorthin zu sehen,

aus der Erde gezaubert, vor ihr stand.

„Warum hast du diese weiße Rose gepflückt, schöne Jenet?“ fragte er. „Wie wagst Du Dich in meinen Wald?“

„Ich pflücke Blumen dort, wo es mir gefällt“, antwortete die stolze Königstochter.

Als der Jüngling diese freche Antwort hörte, lachte er, wobei an seinem Gürtel alle Glöcklein sil-



berhell klangen. Dann brach er eine rote Rose, reichte sie Jenet und sagte: „Zürne nicht, es war ein Scherz. Für solch ein holdes Mädchen sind mir alle Rosen des Waldes nicht schade.“

Den ganzen Tag verbrachten Jenet und Tham Lin (so hieß der Jüngling) im Wald. Doch dann merkte Jenet, daß die Sonne sank und begriff, daß es Zeit sei, nach Hause zu gehen, wenn sie noch ins Schloß kommen wollte, ehe ihr Vater ihre Abwesenheit bemerkt habe.

Am nächsten Tag spielten die Hofdamen im großen Saal Schach, und die jungen Mädchen saßen

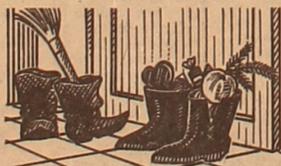
berhell klangen. Dann brach er eine rote Rose, reichte sie Jenet und sagte: „Zürne nicht, es war ein Scherz. Für solch ein holdes Mädchen sind mir alle Rosen des Waldes nicht schade.“

Den ganzen Tag verbrachten Jenet und Tham Lin (so hieß der Jüngling) im Wald. Doch dann merkte Jenet, daß die Sonne sank und begriff, daß es Zeit sei, nach Hause zu gehen, wenn sie noch ins Schloß kommen wollte, ehe ihr Vater ihre Abwesenheit bemerkt habe.

Am nächsten Tag spielten die Hofdamen im großen Saal Schach, und die jungen Mädchen saßen

Hurra, der Nikolaus war da!

Am 6. Dezember wachen in der DDR alle Kinder besonders früh auf und schleichen sich an die Wohnungstür. Von dort ertönt dann meistens ein lauter „Hurra“. Ruf, denn... der Nikolaus war da. Der Nikolaus ist laut einer schönen alten Tradition ein guter alter Mann, der in der Nacht zu den Kindern kommt und ihnen Süßigkeiten und kleine Gaben bringt. Diese legt er, so ist es Brauch, in die Stiefelchen der Kinder. Aber nicht jedem Kind bringt er seine süßen Gaben, sondern nur artigen und fleißigen Kindern. Auch das tägliche Schuheputzen ist eine Arbeit, die die Kinder selbst tun können. Abends am 5. Dezember geben sich alle Kinder besonders Mühe, um ihre Stiefel blank zu putzen. Ein Kind, das das ganze Jahr über unartig war, nicht auf die Eltern hörte, seine Schuhe schlecht putzte, das bekommt nur eine Rute...



Mancherorts wird diese kleine vorweihnachtliche Tradition auch etwas anders begangen, die Süßigkeiten können beispielsweise auf einem Teller unter dem Bett liegen. In Frankreich kommt der Nikolaus sogar durch den Schornstein ins Haus und legt die Süßigkeiten am Ofen hin.

Die Vorweihnachtszeit ist überhaupt eine sehr interessante Zeit voller Heimlichkeit und Spannung. Jeden Morgen kann man vom 1. bis 24. Dezember am Weihnachtskalender ein kleines buntes Türchen aus Papier öffnen, wo man entweder ein neues Bild erblickt oder gar eine Praline vorfindet.

Am 6. Dezember ist wohl in allen Weihnachtskalendern ein Stiefel, vollgepackt mit Süßigkeiten, abgebildet. Und je weniger Türchen geschlossen bleiben, um so näher rückt der Tag, an dem dann endlich der Weihnachtsmann mit seinem Geschenksack kommt.

Aber vorher sitzen die Kinder an jedem Sonntag mit Mutti und Vati beim Kaffetrinken, essen Weihnachtsplätzchen und -stollen. So feiert man in gemütlicher Familienrunde Advent. Jeden Sonntag wird auf dem Adventskranz (oder einem Weihnachtsgesteck) eine der vier Kerzen angezündet und hierbei ist es ebenso: Je mehr Kerzen brennen, desto näher rückt das Weihnachtsfest.

Und natürlich bereiten alle kleine Geschenke und Überraschungen für ihre Lieben vor. Also macht Euch auch Gedanken, was ihr für die Eltern und Großeltern basteln könnt, nächste Woche geben wir Euch dafür einige Tipps!

Birgit UTZ, Korrespondent der „Freundschaft“

wieder an ihrer Stickei im Turm, Jenet blieb aber in ihrem Zimmer. Sie schaute sehnsüchtig durchs Fenster und dachte, wie schön es wäre, wenn sie wieder mit dem jungen Ritter im Wald sein könnte. In Gedanken verloren, merkte sie nicht, daß ein alter Lord, ein Freund ihres Vaters, zu ihr trat.

„Warum bist du so betrübt, Jenet?“ fragte er. „Es will mir scheinen, daß du gestern im Walde bei den Elfen gewesen bist.“

„Ach, lassen Sie mich in Ruhe“, antwortete Jenet erzürnt.

Ihre Antwort klang frech, aber im Herzen fühlte sie, daß der alte Lord recht hatte: Tham Lin war kein gewöhnlicher Mensch, und wehe dem Mädchen, das sich in einen Ritter des Elfenreiches verliebte. Aber Jenet wollte nichts hören, und eines Tages lief sie wieder in den Wald. Lange irrte sie zwischen den Bäumen umher, aber weder das milchweiße Pferd noch den Ritter fand sie. Sie wollte schon nach Hause gehen und brach sich einen grünen Zweig vom Baum zur Erinnerung, als plötzlich der Jüngling vor ihr stand.

„Sage mir schnell, Tham Lin, was bist du eigentlich?“ fragte Jenet.

„Ich bin der Hüter dieses Waldes“, antwortete der Jüngling.

„Dann bist du als wirklich ein Ritter der Elfenkönigen“, sagte Jenet traurig.

„So nennt man mich, aber ich bin als Mensch geboren und lebte auch unter Menschen. Meine Eltern sind sehr früh gestorben, ich kam zu meinem Großvater und verbrachte meine frühe Jugend in seinem Schloß. Während einer Jagd brach ein furchtbarer Sturm los. Mein Großvater und sein Gefolge ritten schnell nach Hause, mich aber hatte eine sonderbarer Schlaf befallen; Ich stürzte vom Pferd und verlor die Besinnung.“

Nacherzählt von Maria HENNING

(Schluß folgt)

Chefredakteur i. V. Erik CHWATAL

Unsere Anschrift:

Kasachstan, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbrieve — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petrowlawlow — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типографии Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 12276.